

23.

**Zeit der Anwesenheit der adiabenischen Königin in Jerusalem,
der Regierung des Königs Izates und der Bekehrung des
Apostels Paulus.**

A. Helena.

Der Proselytismus der adiabenischen Königin Helena oder vielmehr ihre Reise nach Jerusalem und ihr Aufenthalt daselbst sind bisher nicht chronologisch ermittelt und fixiert. Es ist aber nicht ohne Wichtigkeit, da sich dadurch anderweitige Fakta der jüdischen Geschichte und auch der neutestamentlichen Zeitgeschichte chronologisch einreihen lassen. N. Brüll hat zwar sorgfältig eine chronologische Untersuchung über die Ereignisse, welche das adiabenische Königshaus betreffen, angestellt¹⁾. Aber gerade diesen orientierenden Punkt, Helenas Reise nach Jerusalem, hat er nicht behandelt. Auch ist er bei aller Sorgfalt für chronologische Akririe von unerwiesenen Punkten ausgegangen. So hat er Josephus' Angabe, daß der adiabenische König 24 Jahre regiert habe, angenommen und zugrunde gelegt; aber diese ist durch ihren eigenen Charakter verdächtig. Auch die numismatischen Resultate, welche er für die Chronologie der Adiabener ausnützte, sind nicht so kritisch gesichert, daß sie zum Ausgangspunkt genommen werden könnten. Der Engländer Lindsay hat die Geschichte der Parther oder vielmehr die Diadoche der parthischen Könige aus parthischen Münzinschriften zu fixieren gesucht²⁾. Aber Egli bemerkt mit Recht, daß Lindsay zu viel auf die Ergebnisse Longperiers gebaut hat, und daß diese keineswegs kritische Gewißheit geben³⁾. Zuweilen wird ein chronologischer Punkt negativ fixiert: Der und der parthische König könne in der und der Zeit nicht gelebt oder nicht mehr gelebt haben, da sich von ihm aus dem und dem Jahre keine Münze finde. Zufällige Funde können also leicht das chronologische Resultat erschüttern. Man kann also auf die Ergebnisse der Numismatik allein nicht die Geschichte des adiabenischen Königshauses aufbauen. Man muß vielmehr anderweitige Angaben als Direktive oder Korrektiv dabei anwenden. Josephus besaß zuverlässige Nachrichten über die Geschichte der adiabenischen Proselyten, die er gewiß aus dem Munde der Verwandten des Königs Monobaz vernommen hatte, welche zur Zeit des Krieges gegen die Römer in Jerusalem tapfer gegen die Feinde gekämpft und als Gefangene in Rom mit ihm verkehrt haben⁴⁾. Allerdings auf seine Nachricht, daß Izates vierundzwanzig Jahre regiert und vierundzwanzig Söhne und ebensoviel Töchter hinterlassen habe⁵⁾, ist nicht viel zu geben, obwohl er sie aus derselben Quelle bezogen haben mag. Die Zahl 24 macht sie verdächtig. Aber seine anderweitigen Nachrichten über die adiabenisch-jüdische Geschichte dürfen, wenn sie nicht kritisch angefochten werden können, als historisch gesichert angenommen und verwertet werden.

¹⁾ N. Brüll, Jahrbücher für jüdische Geschichte und Literatur, I. Jahrg. 1874, S. 58 fg. und besonders von S. 66 ff. an.

²⁾ Lindsay, a review of the history and coinage of the Parthians. Das Buch ist sehr selten.

³⁾ In Büdingers Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte I., S. 358 fg.

⁴⁾ Josephus, jüd. Krieg II, 19, 2; VI, 6, 4.

⁵⁾ Das. Altertümer XX, 4, 3.

Josephus gibt an zwei Stellen an, daß zur Zeit der Anwesenheit der Königin Helena in Jerusalem eine grausige Hungersnot geherrscht habe, die viele Bewohner hingerafft habe. An einer dieser Stellen gibt er keinen chronologischen Anhaltspunkt, sondern referiert, daß die Königin ihre Leute teils nach Alexandrien zum Ankauf von Getreide, teils nach Cypern zur Herbeischaffung von Feigen ausgesandt habe¹⁾. An der andern Stelle²⁾ bezeichnet er die Zeit zwar unbestimmt, aber doch bestimmbar: daß nämlich während der Prokuratur des Tiberius Alexander eine fürchterliche Hungersnot in Judäa geherrscht habe, und daß Helena Getreide aus Ägypten zur Verteilung habe ankaufen lassen. Dieser chronologische Punkt läßt sich einigermaßen dadurch ermitteln, daß Josephus dabei erzählt: Auf Tiberius Alexander sei Gumanus gefolgt, und Herodes II. sei gestorben in Claudius' achtem Regierungsjahre, d. h. zwischen 31. Jan. 48 und 30. Jan. 49. (Vergl. o. S. 730, den Nachweis, daß Tiberius Alexander 45 Prokurator war.) Die Hungersnot in Judäa läßt sich demnach zwischen 46—48 limitieren. In dieser Zeit war Helena bereits in Jerusalem. Diese Zeit kann aber durch ein anderes Moment noch mehr limitiert werden.

Noch an einer dritten Stelle spricht Josephus nämlich von derselben Hungersnot und bestimmt ungefähr die Zeit, ohne dabei die Wohltätigkeit der Königin zu erwähnen: „Kurz vor diesem Kriege (gegen die Römer) unter Claudius' Regierung, während bei uns Ismaël Hoherpriester war und die Hungersnot unser Land ergriffen hatte“ usw³⁾. Diese Angabe enthält auf den ersten Blick einen chronologischen Widerspruch. Denn der Hohepriester Ismaël erhielt, nach Josephus, seine Würde von Agrippa II. unter Neros Regierung, während Felix Prokurator war⁴⁾, etwa 59—60. Es hat allerdings noch einen Hohenpriester Namens Ismaël und auch mit dem Beinamen Phabi oder Phabi gegeben. Aber dieser kann hier nicht gemeint sein, da er mindestens dreißig Jahre vorher im Beginne von Tiberius' Regierung fungiert hat. Dieser Widerspruch kann indessen leicht gehoben werden, da Ismaël I. zweimal Hoherpriester war (o. S. 723, 726, 736).

Es ist also konstatiert, daß im Jahre 48, während Ismaëls Pontifikats, Helena bereits in Jerusalem war. In welchem Jahre ist sie aber dahin gekommen? Oder in welchem Jahre erfolgte die Befehrung des adiab. Königs? Josephus schiebt die Geschichte derselben innerhalb Fadus' Prokuratur 44—45 ein. N. Brüll hat Izates' Thronbesteigung um 36 angesetzt, weil er dessen 24jährige Regierungszeit als gesichert hielt und dessen Tod um 60 ansetzte. Indessen, wie schon angegeben, ist diese Zahl zweifelhaft. Nur so viel ist gewiß, daß Izates um 40 bereits König war, da der Partherkönig Artaban infolge der Ränke an seinem Hofe zu Izates

¹⁾ Das. XX, 2, 5.

²⁾ Das. 5, 2. *Ἐπὶ τούτοις δὴ καὶ τὸν μέγαν λιμὸν . . . συνέβη γενέσθαι.* Der Ausdruck ist dunkel. Aber da Josephus vorausgehend von Tiberius Alexanders' Nachfolge auf den Prokurator Fadus spricht, so meint er wohl, daß die Hungersnot unter dem ersteren gewütet habe.

³⁾ Das. III, 15, 2: *Κλαυδίου Ῥωμαίων ἀρχοντος, Ἰσμαήλου δὲ παρ' ἡμῖν ἀρχιερέως ὄντος, καὶ λιμοῦ τὴν χώραν ἡμῶν καταλαβόντος κτλ.* Es ist nicht zu verkennen, daß Josephus dieselbe Hungersnot gemeint hat, von der er an anderen Stellen spricht [Zur chronologischen Ansetzung der Hungersnot vgl. noch Schürer I³, S. 567 f.].

⁴⁾ Das. XX, 8, 8.

Zuflucht nahm und, laut Inschriften, bereits im Jahre 41 gestorben war. Im Jahre 43 regierte Bardanes, nachdem er sich vorher mit seinem Bruder Gotarzes ausgesöhnt hatte¹⁾. Dieser Bardanes, welcher auf die Eroberung Armeniens ausging, das unter römischen Schutze stand, forderte Izates auf, mit ihm gemeinschaftlich die Römer zu bekämpfen. Izates lehnte aber die Teilnahme ab. Er machte geltend, daß seine Mutter mit seinen fünf unmündigen Söhnen in Jerusalem weile, es sei daher für ihn gefährlich, mit den Römern anzubinden, da die Seinigen in einem den Römern unterworfenen Lande lebten²⁾. Tacitus erzählt nun, Bardanes würde Armenien überfallen haben, wenn er nicht von dem Legaten Vibius Marsus zurückgehalten worden wäre, der ihn mit Krieg bedrohte³⁾. Nun war Marsus nur von 42—44 Legat von Syrien. Denn gleich nach Agrippas I. Tod entfernte ihn Claudius von der syrischen Statthalterschaft, aus wohlwollender Erinnerung an den verstorbenen jüdischen König, welcher ihn öfter ersucht hatte, seinen Feind Marsus abzuweisen⁴⁾. Bardanes' beabsichtigter Angriff auf Armenien und die Aufforderung an Izates, ihm beizustehen, fallen also nur während Marsus' Statthalterschaft in Syrien, d. h. zwischen 42—44, oder richtiger zwischen 43—44, da Bardanes sich erst im Jahre 43 mit seinem Bruder Gotarzes ausgesöhnt hatte und unbestrittener Herrscher von Parthien geworden war. Damals war also Helena bereits mit ihren fünf Enkeln in Jerusalem. Daraus folgt, daß sie spätestens 43 nach Jerusalem gekommen war. Der Krieg zwischen Izates und dem Araberkönig Abia und dem Partherkönig Vologäses erfolgte jedenfalls erst nach Helenas Reise nach Jerusalem. Wenn nun in der Mischna (Nasir III, 6) angegeben ist, Helena habe gelobt, 7 Jahre das Nasiräergelübde auf sich zu nehmen, falls ihr Sohn glücklich vom Kriege heimkehren würde, und sie habe dann nach glücklichem Erfolge das Gelübde erfüllt und sei nach Ablauf der 7 Jahre nach Palästina gereist, so kann es sich keineswegs auf diesen Krieg beziehen, sondern muß auf einen früheren hinweisen, wenn die Tradition überhaupt mit allen Umständen zuverlässig ist. Denn die Zahl Sieben macht sie verdächtig. Die talmudischen Berichte geben ihr sieben Söhne, während Josephus nur von ihren fünf Enkeln weiß, und zwar von unmündigen. Andere Quellen machen gar daraus sieben gelehrte Söhne (שבעה בנים הלמידי הכנים⁵⁾). Diese Tradition kann also für die Fixierung der Chronologie gar nicht in Betracht kommen. Es ist also so gut wie gewiß, daß Helena um 43 bereits in Jerusalem weilte und noch da war, als die Hungersnot im Jahre 48 wütete. Sie blieb überhaupt da bis nach Izates'

¹⁾ Vergl. Berliner Blätter für Münzkunde II, S. 472.

²⁾ Jos. das. XX, 3, 4: Οὗτος δὲ (Ὁβάρδανης) πρὸς Ἰζάτην ἀφικόμενος ἐπειθεν αὐτὸν, μέλλον πρὸς Ῥωμαίους πόλεμον ἐκφέρειν, συστρατεύεσθαι καὶ συμμαχίαν ἐτοιμάζειν. Οὐ μὲν ἐπειθεν . . . ἐτι δὲ πεπομφῶς πέντε μὲν . . . υἱοὺς . . . τὴν τε μητέρα προσκυνοῦσαν τὸ ἱερὸν . . . ὀκνηρότερος ἦν.

³⁾ Tacitus Annales 11, 10: et recuperare Armeniam avebat (Bardanes), ni ab Vibio Marso . . . bellum minitante cohibitus foret.

⁴⁾ Jos. das. XX, 1, 1.

⁵⁾ Tossefta Sukka I, 1 und Parallelist. Was 77 betrifft, wo Helena mit ihren Söhnen oder Enkeln in einer Festhütte von vorschriftswidriger Höhe geweilt haben soll, so muß es einen Ort dieses Namens nahe bei Jerusalem gegeben haben, was auch aus anderen Stellen folgt. Sonst wäre es ja undenkbar, daß die „Älten“ der Schule mit ihr so oft hätten verkehren können. והיו חוקנים נכנים ויוצאין בה. Vergl. Monatschr. Jahrg. 1878, S. 42.

Tode¹⁾. Sie lebte demnach in Jerusalem noch zur Zeit Agrippas I., was wohl zu merken ist.

B. Chronologisches zu Izates' Biographie.

Izates muß viel länger als 24 Jahre regiert haben, wie sich aus den Münzen der Könige von Mesene oder Charakene ergibt, welche Waddington so lichtvoll behandelt hat (*Revue numismatique, nouvelle serie*, Jahrg. 1865, p. 305 fg., vgl. *Zeitschr. für Numismatik* von Sallet, Jahrg. 1881, S. 212). Die Regierungszeit des Königs Abennerig von Charax Spasinu, an dessen Hof Izates wegen des Neides seiner Brüder gegen ihn erzogen wurde, ist nämlich ziemlich genau ermittelt, und dadurch läßt sich annähernd Izates' Geburtsjahr und Regierungszeit fixieren. Die Münzen der Könige von Charakene bieten den Vorteil, daß die darauf befindlichen Data nach der seleucidischen Ära ausgestellt sind. Der von Josephus genannte König *Ἀβιννήργος* lautet *Ἀβιννήργος* auf der von Waddington zuerst veröffentlichten Münze. Die Inschrift lautet das. p. 367 [B]ασιλ[εύς] *ἈΒΙΝΗΡΓΑΟ* [Y] σωτήρ[ου] und in dem Abschnitt für die Jahreszahl AKT, d. h. 321 der seleucidischen Zeitrechnung. Der Name Abennerig bei Josephus ist eine Abkürzung. An der Identität von Abinerglos und Abennerigos ist also nicht zu zweifeln. Dieser regierte also 321 Seleucidarum, d. h. im Jahre 9 d. nachchr. Zeitr. Sein Vorgänger Attambalos I., von dem mehrere Münzen vorhanden sind, hat noch 317 Sel. = 5 n. Chr. regiert. Abinerglos' Nachfolger Abinerglos hat nach einer Münze im Jahre 333 Sel. = 21 n. Chr. regiert. Folglich hat Abinerglos = Abennerig höchstens vom Jahre 6 bis zum Jahre 20 regiert. Innerhalb dieser Zeit wurde ihm der junge Izates anvertraut und erhielt die Hand seiner Tochter Symacho (nach Jos. *Antert.* XX, 2, 1). Izates ist noch beim Leben dieses Königs von Charakene von seinem Vater abberufen worden, also noch vor 20. Er war schon verheiratet, als er, durch das Beispiel der Frauen am Hofe und wohl seiner eigenen Frau angeregt, sich zum Judentume bekannte (das. 2, 3). Izates muß also schon während seines Aufenthaltes am charakenischen Hofe eine gewisse Altersreise gehabt haben, in der er das Neue in sich aufnehmen konnte. Wir müssen ihm zu diesem Schritte und zum Eingehen einer Ehe wenigstens ein Alter von 18 Jahren geben. Er muß also um den Beginn der christlichen Zeitr. geboren sein. In dieselbe Zeit setzt auch Waddington Izates' Geburt (das. p. 320): Izates avait donc au moins dix ans lorsqu'il fut envoyé en Characène; il était né à peu près au commencement de l'ère chrétienne. Zu demselben Resultate gelangen wir von einem andern Ausgangspunkt. Izates ist 55 Jahre alt geworden (nach Jos. das. 4, 3). Mindestens im Jahre 51, bei Bologesēs' (oder Bologäses) Thronbesteigung (nach Profesch-Osten, *Berliner Blätter für Münzkunde* II, 274 Nr. 12 regierte dieser 51—78) regierte Izates noch, da dieser Partherkönig ihn (nach Josephus a. a. O. § 2) mit Krieg überzog. Im Jahre 60, als der von Nero eingesetzte halbjudäische König von Armenien, Tigranes, Adiabene weit und breit verwüstete, regierte bereits Monobaz II., Izates' Bruder (*Tac. annales* 15, 1). Er kann aber auch schon einige Jahre vorher regiert haben. Demnach starb Izates zwischen 51 und 60, fünfundsünfzig Jahre alt. Er kann also nicht lange vor Beg. der chr. Zeitr. geboren sein. Wenn er um 1 geboren ist — denn später kann man das Datum nicht ansetzen — so wäre er 56 gestorben, und sein Bruder ihm in

¹⁾ Jos. das. XX, 4, 4.

diesem Jahre nachgefolgt. Helena muß also mehr als siebenzig Jahre alt geworden sein, da sie vor Izates den Monobaz geboren hat. — Nehmen wir nun an, daß Monobaz I. seinen Sohn um 20 von Charax Spasinu abberufen hat, weil er alt war und nicht lange mehr zu leben glaubte (Jos. das. 2, 2), und daß er zwei Jahre später gestorben sei, also um 22, so hätte Izates in diesem Jahre den Thron bestiegen; er hätte also von um 22 bis um 56 regiert, d. h. etwa 34 Jahre. Wenn Josephus angibt, er habe nur 24 Jahre regiert, so wäre entweder im Texte eine Verwechslung der Zahlbuchstaben K statt A oder ein Gedächtnisfehler bei Josephus anzunehmen.

Josephus deutet zwar an, als ob Izates um 41 zur Regierung gelangt wäre; denn er erzählt, er habe bei seinem Regierungsantritt, anstatt seine Brüder von einer anderen Frau umbringen zu lassen, sie als Geiseln teils zu dem parthischen König Artaban, teils nach Rom zu Claudius gesandt (das. 2, 3). Allein diese Angabe erweist sich sogleich als falsch [doch höchstens nur als ungenau], da Artaban und Claudius nicht gleichzeitig regiert haben. Der letztere ist erst Jan. 41 Kaiser geworden, und der erstere hat, nach Münzen bei Profesch-Dsten, das Jahr 41 nicht erlebt. Auch nach einer anderen Seite erweist sie sich als falsch. Doch gesetzt, Izates wäre erst um 41 König geworden, so hätte ja seine Regierung kaum 20 Jahre gedauert, da doch sein Bruder Monobaz II. mindestens im Jahre 60 bereits regiert hat. Die Angabe des Josephus von der Sendung seiner Brüder als Geiseln ist also unhistorisch [höchstens nur ungenau datiert].

Die Chronologie des adiabensischen Königshauses würde demnach folgendermaßen anzusetzen sein:

I	um 1	nachchr. Zeitr.	Izates' Geburt.
II	" 11—12	" "	Reise nach Charax Spasinu.
III	" 18	" "	Verheiratung mit Symacho.
IV	" 19	" "	Befehrung zum Judentume.
V	" 20	" "	Abberufung vom Hofe des Abinerglos Abenerigos.
VI	" 22	" "	Thronbesteigung.
VII	" 43	" "	Helenas Reise nach Jerusalem.
VIII	" 51—56	" "	Krieg des Bologäses gegen Izates.
IX	" 56	" "	Izates' Tod und Monobaz' II. Thronbesteigung.
X	" 60	" "	Adiabene wird von Tigranes verheert.
XI	" 65 Ende	" "	Monobaz' II. Söhne kommen in Begleitung des armenischen Königs Tiridates nach Rom (Dio Cassius 63, 1).

Wenn Izates' Geburt etwa in das 1. oder 2. Jahr der vorchr. Zeitr. fiel, so würden die Nummern I bis IV und XI eine Änderung um 1 bis 2 Ziffern erfordern.

C. Zeit der Befehrung des Apostels Paulus.

Von diesem chronologischen Ausgangspunkte aus läßt sich die Zeit der Befehrung des Apostels Paulus und die Veranlassung derselben ermitteln. Die Chronologen schwanken bezüglich des Befehrungsjahres zwischen 35 und 40, und als Veranlassung dazu nehmen die Kirchenschriftsteller immer noch die Erscheinung bei Damaskus an, wengleich selbst die halben Rationalisten sie zu einer optischen Vision herabsetzen. Man muß aber davon ausgehen, daß vor Paulus nur innerhalb der Judenheit Propaganda für das junge Christentum

gemacht wurde. Petrus war Apostel für die Beschneidung¹⁾. An das Apostolat für die Heiden oder für die Vorhaut (*εὐαγγέλιον τῆς ἀκροβυστίας*) dachten die damaligen Vorsteher der jungen Kirche um so weniger, als Jesus ihnen eingeschärft haben soll, den Weg der Heiden nicht zu gehen und nicht einmal in die Städte der Samaritaner einzugehen²⁾. Erst Paulus ist darauf gekommen, den Heiden zu predigen³⁾. Es war eine Neuerung, welche bei den Judenchristen auf Widerspruch gestoßen ist. Wie kam Paulus auf diese Neuerung? Der Gedanke ist in ihm aufgeblüht, daß die „Fülle der Heiden“ in den Abrahambund aufgenommen werden soll⁴⁾, und zwar nicht durch die Beschneidung — weil dann der Zutritt eine Unmöglichkeit wäre — sondern durch den Glauben an Jesus als Messias und als auferstandenen Messias. Dieser Gedanke beherrschte Paulus; seine Episteln sind voll davon, seine ganze Tätigkeit ist darauf gerichtet, die Heiden zu gewinnen, damit auch sie Teil an der Verheißung an Abraham haben sollen. Das Keimen eines solchen Gedankens muß psychologisch erklärt werden. Der Umstand ist nicht gleichgültig, daß Paulus' Befehrung in Damaskus stattgefunden hat. In dieser Stadt gab es jüdische Proselyten, und die meisten Frauen waren dem Judentume anhänglich⁵⁾. Noch mehr Eindruck muß es auf Paulus, der, wie er von sich selbst ausagte, ein Übereifriger der väterlichen Überlieferung war⁶⁾, gemacht haben, wenn er Zeuge dessen war, wie eine heidnische Königin aus weiter Ferne von jenseits des Euphrat auf einer Reise, welche mehrere Monate dauerte und mit Gefahren verknüpft war⁷⁾, nach Jerusalem gekommen war, um den dort verehrten Gott anzubeten und im Tempel zu opfern. Hat Paulus dieses erstaunliche Ereignis, von dem ohne Zweifel damals in der jüdischen Welt mit Bewunderung gesprochen wurde, vor seiner Befehrung erlebt? Wenn sich das nachweisen ließe, so könnte man ohne kritisches Bedenken schließen, daß diese außergewöhnliche Erscheinung, welche auf seinen lebhaften Geist einen gewaltigen Eindruck gemacht, ihn auf den Gedanken geführt hätte, die Heidenwelt für den dem Hause Abraham verheißenen Segen zu gewinnen oder Apostel der Vorhaut zu werden. Die Zeit seiner Befehrung muß also ermittelt werden.

Leider findet sich in keinem seiner Briefe ein fester chronologischer Anhaltspunkt dafür. Er hatte ebensowenig Interesse für die Zeitbestimmung, wie für die alte Geschichte, die er in arger Konfusion wiedergibt. Nur zwei Andeutungen für die Chronologie geben seine Briefe. Im Galaterbrief erzählt er, daß er nach seiner Befehrung sich nicht nach Jerusalem zu den (drei) Aposteln begeben, sondern nach Arabien (Auranitis) ging und dann wieder nach Damaskus zurückkehrte. Erst nach drei Jahren begab er sich nach Jerusalem, blieb nur einige Tage daselbst und reiste nach Syrien und Cilicien. Nach 14 Jahren kam er wieder nach Jerusalem mit Barnabas und dem unbeschnittenen Titus⁸⁾. Die 14 Jahre sind aber nicht von den drei Jahren

¹⁾ Galaterbrief 2, 7. 8: *ἀποστολὴ τῆς περιτομῆς*.

²⁾ Matthäus-Evangelium 10, 5.

³⁾ Galatbr. 1, 16. Römerbr. 11, 13; 15, 16.

⁴⁾ Römerbr. 11, 25.

⁵⁾ Joseph. jüd. Krieg II, 20, 2.

⁶⁾ Galaterbr. 1, 13.

⁷⁾ Jos. Antert. III, 15, 3. Diese Stelle bezieht sich offenbar auf Helena und ihr Gefolge. [A. a. O. ist weder von einer heidnischen Königin noch von deren Gefolge die Rede.]

⁸⁾ Galatbr. 1, 17—18. 21; 2, 1—3.

seiner ersten Reise zu zählen, sondern von seiner Befehrung, wie die meisten Ausleger annehmen, und besonders der auf chronologische Kritik achtsame Wieseler¹⁾. Es käme also darauf an zu wissen, in welchem Jahre der Galaterbrief geschrieben ist. Aber darüber läßt sich nichts Bestimmtes angeben, daher ist das Moment der Abfassungszeit ein Tummelplatz für subjektive Exegese und Chronologie. Die Nachschrift der Epistel sagt allerdings, daß sie aus Rom datiert ist²⁾. Nach Rom kann Paulus zwischen 60—62 gekommen sein (wie nach der Angabe der allerdings chronologisch wenig zuverlässigen Apostelgeschichte angenommen wird). J. Fr. Köhler und Schrader setzen die Abfassungszeit des Galaterbriefes erst in das Jahr 69, nach der ersten Christenverfolgung in Rom und gar nach Neros Tode. Aber selbst wenn die Epistel bald nach Paulus' Ankunft in Rom geschrieben sein sollte, so kann man zu den 14 Jahren seiner Befehrung³⁾ noch vier Jahre zugeben, und sie würden doch nicht über das Jahr 44 hinausgehen. Allerdings verwerfen die neueren Ausleger die Nachschrift der Datierung aus Rom als unecht. Aber die Kirchenväter Eusebius, Theodoret und Hieronymus haben sie als echt angenommen. Der letztere beweist sogar aus dem Schlusse des Briefes, wo Paulus von den „Malzeichen“ (*οτιγματα*) spricht, die er an seinem Leibe trage (6, 17), d. h. von seinen Wunden, daß er ihn nach überstandenen Leiden in Rom geschrieben haben müsse.

Die Beweise für die frühere Befehrung nehmen sich recht seltsam aus. Wieseler's Argument stützt sich auf den Tadel an den Galatern, daß sie Tage, Monate, Zeiten und Jahre beobachten; unter Jahren sollen Sabbatjahre verstanden sein. Die Epistel an die Galater müsse also im Jahre 55 geschrieben sein, da dieses gerade ein Erlaßjahr gewesen sei⁴⁾ [für dasselbe Jahr entscheidet sich auch Lipsius a. a. O. S. 11 aus anderen Gründen]. Aber was hatten die Galater oder die Kleinasiaten oder die Römer mit dem Sabbatjahre zu tun? Selbst wenn die Galater Judenchristen gewesen wären — sie waren bekanntlich Heidenchristen — so gingen sie die Gesetze des Sabbatjahres gar nichts an, da diese lediglich für Palästina vorgeschrieben sind, und außerhalb dieses Landes kein Jude verpflichtet war, weder nach biblischer noch nach pharisäischer Vorschrift sie zu erfüllen. Haben die Galater oder Judäer im Auslande überhaupt etwa ihre Felder am Sabbatjahre brach liegen lassen? Dieses Elementare aus der biblischen und pharisäischen oder rabbinischen Gesetzesvorschrift sollte doch bekannter sein. Paulus macht den Galatern zum Vorwurf, daß sie noch in Heidenweise den Elementen (*στοιχεῖα*) dienen und Mondzeiten und Jahre beobachten⁵⁾. Der Beweis, daß der Galaterbrief im Jahre 55 (oder nach Hausrath im Jahre 53), in einem Sabbatjahre geschrieben sei, und daß demzufolge Pauli Befehrung 14 (oder 17) Jahre vorher erfolgt sein müsse, beruht also auf Unkenntnis der Verhältnisse und sollte nicht mehr geltend gemacht werden. — Der zweite fast allgemein aufgestellte Beweis

¹⁾ Kommentar zum Galaterbr. S. 90, 590 [S. jedoch Lipsius im Handkommentar zum N. T. II, 2, S. 22].

²⁾ *πρὸς τοὺς Γαλάτας ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης.*

³⁾ Von den 14 Jahren seit seiner Befehrung spricht Paulus auch im Korintherbrief II, 12, 2.

⁴⁾ Komment. zu Galatbr. 4, 10 und S. 542.

⁵⁾ Sonderbar ist es, daß Hausrath diesen Vers richtig auf heidnische Sitten (Neutest. Zg. III, ed. 2, S. 138), aber in Widerspruch mit sich selbst ihn an einer anderen Stelle doch auf das Sabbatjahr bezieht (S. 174) und auch dieses als chronologisches Moment aufstellt (S. 53 N.).

sollte von denen, welche nach 1868 über diesen Punkt geschrieben haben, nicht mehr geführt werden. Denn nach den bekannt gewordenen Resultaten der nabatäischen Münzen ist gerade das Gegenteil erwiesen, daß Paulus nicht vor 39 in Damaskus oder vielmehr nicht in diesem Jahre daselbst in Gefahr gewesen sein kann. Das angebliche Argument wird nämlich aus dem Korintherbrief entnommen, wo Paulus schreibt, der jüdische Ethnarch des Königs Aretas habe ihn in Damaskus bewachen lassen¹⁾. Nun wird behauptet, Aretas habe Damaskus infolge des Krieges mit Herodes Antipas kurz vor Tiberius' Tode 37 verloren; folglich müsse Paulus vor diesem Jahre in Damaskus gewesen und also vor Tiberius' Todesjahr sich befehrt haben. Allein die nabatäischen Münzen, welche der Herzog de Luyne und der Graf de Vogüé veröffentlicht haben, geben ganz andere historisch-chronologische Anhaltspunkte. Von diesem Aretas, welcher mit Herodes Antipas in Konflikt geriet und auf Münzen der „Volksfreund“ (ἡγεμόν, φιλόδημος) genannt wird, existieren Münzen, welche ergeben, daß er mindestens 44 Jahre regiert hat. (Vgl. revue numismatique, nouvelle série, Jahrg. 1868, p. 165 fg.). De Vogüé eruiert daraus unwiderleglich, daß dieser Aretas vom Jahre 7 bis mindestens zum Jahre 51 regiert haben müsse, da sein Vorgänger, der unselbständige Obodas, im Jahre 7 starb. De Vogüé behauptet mit Recht, daß Aretas den Besitz von Damaskus erst von Caligula erhalten haben müsse. Herodes Antipas, welcher mit ihm in Streit lebte, wurde auf Agrippas Denunziation von Caligula entthront, und seine Tetrarchie erhielt Agrippa I. (39). Um Aretas zu belohnen, welcher gewiß ebenfalls bei dem Kaiser gegen seinen Feind Antipas intriguiert hatte, wurde ihm wohl Damaskus und dessen Gebiet zugeteilt. De Vogüé bemerkt (a. a. O.): Caligula déposséda Antipas, et probablement alors donna Damas à Aretas. En effet on ne trouve aucune médaille impériale frappée dans cette ville pendant les règnes de Caligula et de Claude. Also gelangte Aretas frühestens 39 [vielmehr 37, da doch Caligula in diesem Jahre die Regierung antrat] in den Besitz von Damaskus, und regierte noch mindestens 12 Jahre später. Innerhalb dieser Zeit hat er einen jüdischen Ethnarchen über die Gemeinde von Damaskus gesetzt, vielleicht um sich mit der zahlreichen Judenschaft in Damaskus oder mit dem König Agrippa auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen. Denn man findet keinen Ethnarchen in Damaskus weder vor noch nach dieser Zeit. Dieser Ethnarch, welchen Aretas eingesetzt oder bestätigt hatte, ließ nun Paulus in Gewahrsam bringen, weil er wahrscheinlich den Jüdäern Argernis gegeben hatte. Dieses kann also nur zwischen 39 und 51 geschehen sein, keineswegs vorher. Paulus' Haft in Damaskus erfolgte gewiß nach seinem zweiten Aufenthalte daselbst, nachdem er aus Arabien dahin zurückgekehrt war²⁾ [Vgl. hierzu die gründlichen Ausführungen Th. Zahn's in Herzog-Hauck's Real-Enzyklop. XV³, S. 62 f.].

Der dritte Beweis von Pauli Befehung in den dreißiger Jahren ist im besten Falle problematisch. Die Apostelgeschichte berichtet: Paulus sei in

¹⁾ II. Korinthbr. 11, 32: Ἐν Δαμασκῷ ὁ ἐθνάρχης Ἀρέτα τοῦ βασιλέως ἐφρουροῦν τὴν πόλιν Δαμασκηνῶν, πιάσαι μὲ θέλων.

²⁾ Hausrath führt noch gewissenstuhig in der 2. Auflage seiner neutest. Zg. diesen Beweis auf: „Rückzug des Aretas aus Damaskus kurz vor Tiberius' Tode, d. h. 17 Jahre vor dem Sabbatjahr (Tisri) 53, das die Galater feiern“ und baut darauf seinen biographischen Kalkül (S. 53), ohne von de Vogüés numismatischen Ergebnissen Notiz zu nehmen

Korinth mit Aquila aus Pontus und dessen Weibe Priscilla zusammengetroffen, welche mit allen anderen Judäern damals vom Kaiser Claudius aus Rom ausgewiesen worden seien¹⁾. Aber selbst wenn das Faktum historisch wäre, so würde es auch nichts für die Chronologie in Paulus' Lebenslauf beweisen, da die Zeit der Ausweisung nicht bekannt ist; es ist aber nicht einmal begründet. Denn Dio Cassius erzählt mit unzweideutigen Worten: Es sei Claudius schwer gefallen, die Judäer, welche sich wieder in Rom sehr vermehrt hatten (nach der Ausweisung unter Tiberius) wegen ihrer Menge aus der Stadt zu weisen. Er habe sie daher nicht verbannt, sondern nur denen, welche nach ihrer Sitte lebten, verboten, sich zu versammeln²⁾. In der Tat ist es auch nicht denkbar, daß Claudius, welcher mit dem patriotischen König Agrippa I. so eng befreundet war, ja dem er teilweise seine Thronbesteigung verdankte, dessen Stammes- und Religionsgenossen aus Rom vertrieben haben sollte. Allerdings berichtet Sueton, Claudius habe die Judäer, welche durch Anstiftung eines Agitators Chrestus öfter Unruhen verursachten, aus Rom verwiesen³⁾. Aber dabei fehlt die Zeitangabe. Wenn das Faktum nicht mit Dio Cassius' Relation in Widerspruch stehen soll, so muß es in Claudius' letzten Jahren stattgefunden haben. Es hängt jedenfalls mit den Streitigkeiten zusammen, welche in Rom zwischen Judäern und Judenchristen entstanden sein müssen. Der impulsor Chrestus ist zwar nicht Christus, aber wohl ein Apostel dieses Namens, welcher auch in einem der Paulinischen Briefe [vgl. oben S. 423] vorkommt. War in Rom eine Bewegung durch einen christlichen Agitator entstanden, so kann sie nicht in Claudius' ersten Jahren, sondern muß in dessen letzten Jahren ausgebrochen sein [so auch Schürer IV³, 32 f.], und mag die Ausweisung aus Rom zur Folge⁴⁾ gehabt haben. Jedenfalls ist diese erst nach 44 anzusetzen, d. h.

¹⁾ Apostelgeschichte 18, 1–2.

²⁾ Dio Cassius 60, 6: τοὺς τε Ἰουδαίους πλεονάσοντας αὐτοῖς, ὥστε χαλεπῶς ἂν ἄνευ ταραχῆς ὑπὸ τοῦ ὄχλου σφῶν, τῆς πόλεως εἰσθῆναι, οὐκ ἐξήλασε μὲν, τῷ δὲ δὴ πατρίῳ νόμῳ βίῳ χρωμένους ἐκέλευσε (ὁ Κλαύδιος) μὴ συναθροίζεσθαι.

³⁾ Sueton, Claudius 25: Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit.

⁴⁾ Diese Ausweisung kann durchaus keine totale gewesen sein, wie selbst aus Suetons kurz hingeworfener Notiz hervorgeht, wenn man sie mit dem Passus vergleicht, welchen derselbe Historiker gebraucht, um die Ausweisung der Judäer aus Rom unter Tiberius zu erzählen (Tiberius 36). Und in der Tat befanden sich unter Nero Judäer in Rom. Poppäa begünstigte sie (Josephus Ant. XX, 8, 11. Vita 3). Der jüdische Schauspieler Alityros war ein Liebling Neros. Aus Senecas Äußerung über die Schädlichkeit der Judäer geht mit Bestimmtheit hervor, daß sie zu seiner Zeit, d. h. unter Nero, zahlreich auch in Rom gewohnt haben müssen. Es ist allerdings an dieser Stelle nur von solchen die Rede, welche die Riten des Judentumes beobachten, also von ganzen oder halben Proselyten; indessen wenn es solche in Rom gab, oder wenn solche geduldet wurden, müssen auch geborene Judäer geduldet worden sein, an die sich jene angelehnt haben. Auch aus der Apostelgeschichte (28, 17 fg.) würde folgen, daß Judäer zur Zeit von Paulus' Ankunft (um 62) unter Nero in Rom ungestört gewohnt haben, da der Apostel die Bornehmsten derselben zusammenberufen und sich vor ihnen von der in Jerusalem gegen ihn erhobenen Anklage gerechtfertigt haben soll. Aber diese Quelle ist für das geschichtlich Tatsächliche so unzuverlässig, daß wenig darauf zu bauen ist. Jedenfalls waren unter Nero Judäer in Rom. Folglich kann die von Sueton erzählte Ausweisung unter Claudius nur eine partielle gewesen sein. Nur die Tumultanten nebst Chrestus mögen ausgewiesen worden sein.

nach Agrippas I. Tode. Denn Claudius war diesem König aus Dankbarkeit so sehr zugetan, daß er dessen Wünsche gerne befriedigte. Und Agrippa war patriotisch und angesehen genug, die beabsichtigte Ausweisung der Judäer zu vereiteln. Mag nun die Apostelgeschichte von einem Faktum sprechen, daß Aquila mit andern Judäern aus Rom vertrieben worden sei: für die Zeit von Pauli Bekehrung beweist dieses Faktum gar nichts.

Es ist also kein Schein von Beweis dafür vorhanden¹⁾, daß Paulus schon in den dreißiger Jahren seine apostolische Laufbahn begonnen hätte, weder von der Verbannung der Judäer aus Rom, noch von Aretas, noch vom Sabbatjahre her. Die Unwahrscheinlichkeit, wo nicht Unmöglichkeit dieser Annahme ergibt sich jedoch schon aus folgender Betrachtung. Jesus soll nach der Berechnung von Bunsen und Keim im Jahre 35 gekreuzigt worden sein, nach Hitzig gar erst ein Jahr später. Und Paulus sollte sich bereits im Jahre 34—35, noch vor Jesu Tode bekehrt haben! Dann müßte er Jesum noch gekannt und noch vor dessen Tode sich bekehrt haben? Aber Paulus wiederholt ja oft in seinen Briefen, daß er erst nach Jesu Tode zum Glauben gelangt sei. Er weiß nicht das Geringste von Jesu Tätigkeit. Sein Fundamentaldogma war, daß Jesus hingerichtet und wieder auferstanden sei. Zwischen Jesu Tod und Paulus Auftreten muß vielmehr eine längere Zeit verstrichen sein, in welcher die Jünger, die vor Schrecken bei seiner Gefangennahme und Kreuzigung die Flucht ergriffen hatten, sich in Jerusalem sammeln, sich öffentlich hervorwagen, Verdacht erregen und von Paulus selbst denunziert werden konnten. Dazu gehörte mehr als ein Jahrzehnt seit Jesu Tode. Auch dieses Moment weist auf die vierziger Jahre hin.

Selbst die Apostelgeschichte in ihrer chronologischen Verworrenheit hat noch eine Spur der Erinnerung, daß Paulus nicht lange vor der Hungersnot sich bekehrt hat. Sie erzählt von seiner Bekehrung in Damaskus, von seiner Flucht nach Jerusalem und seinem Predigen daselbst, von den Nachstellungen gegen ihn von seiten der Griechen (der hellenistischen Judäer), von seiner Reise nach Tarsus und von da nach Antiochien, wohin ihn Barnabas geholt, und daß Paulus im Verein mit Barnabas ein ganzes Jahr in Antiochien gewohnt und gepredigt hätte²⁾. Während seines Aufenthaltes in Antiochien soll ein christlicher Prophet Agabus eine große Teuerung, die da über den „ganzen Erdfreis“ kommen sollte, vorausverkündet haben. Infolgedessen hätte jeder

¹⁾ J. P. Lange ist zu demselben Resultate von der Unhaltbarkeit zweier dieser Argumente gekommen. — Das dritte vom Sabbatjahr läßt er ganz unerwähnt (Herzogs R. Enzykl., Artikel Paulus Apostel, S. 242): „Als unsicheren Anhaltspunkt übergehen wir die Herrschaft des arabischen Königs Aretas, das Zusammentreffen des Paulus mit dem Aquila in Korinth“ usw. Das Argument, welches er selbst als den festesten Anhaltspunkt für den Anfang von Paulus' apostolischer Laufbahn aufstellt, ist allerdings überzeugend, gibt aber auch ein anderes Datum, als Lange daraus deduziert hat. Er meint nämlich: das sicherste Datum sei das Todesjahr des Königs Agrippa 44. Kurz vorher habe Jakobus' Hinrichtung stattgefunden. Um die gleiche Zeit seien Paulus und Barnabas als Überbringer der antiochenischen Kollekte nach Jerusalem gekommen. Das letztere ist richtig, führt aber geradezu auf das Jahr 48, das Jahr der Hungersnot (vgl. o. S. 787). Folglich kommt man, wenn man von diesem Datum, dem Jahr 48, rückwärts, die Zeit der Bekehrung berechnet, — selbst die Data bei Lange zugeben — nicht auf das Jahr 39, sondern auf das Jahr 43 [Vgl. jedoch hierzu die Bemerkungen Th. Zahn's a. a. O. 63 f.].

²⁾ Apostelgeschichte 9, 22 ff., 27—30; 25—26.

der Jünger in Antiochien einen Beitrag zur Unterstützung der Brüder in Judäa (Jerusalem) gespendet. Die gesammelten Spenden seien durch Paulus und Barnabas den „Ältesten“ in Jerusalem zugesandt worden¹). Dieser ganzen Erzählung liegt die Tatsache von der Hungersnot in Judäa zugrunde, welche die Apostelgeschichte in ihrer sagenhaften Manier auf den ganzen Erdbreis ausdehnt. Da angegeben ist, daß eine Sammlung veranstaltet worden sei, und daß sie die beiden Apostel nach Jerusalem überbracht hätten, so muß die Hungersnot, welche Agabus verkündet haben soll, bereits eingetreten gewesen sein²). Nun hat sich uns chronologisch gesichert ergeben, daß eine Hungersnot in Jerusalem und Judäa im Jahre 48 gewütet hat, während Tiberius Alexanders Prokuratur, während Ismaels Pontifikat und während Helenas Aufenthalt in Jerusalem (o. S. 726). Folglich hatte der Verf. der Apostelgeschichte trotz seiner bodenlosen Anachronismen eine dunkle Kunde davon, daß Paulus sich nicht lange vor dem Ausbruch der Hungersnot in Judäa bekehrt hat. Denn bis dahin erwähnt die Apostelgeschichte nichts von Paulus' Bekehrungserfolgen. Er hatte, nach ihrer Darstellung, bis dahin nur in seiner Geburtsstadt Tarsus gewohnt und ist von da nach Antiochien geholt worden. Erst nach der Zeit der Hungersnot läßt sie Paulus seine apostolischen Reisen durch Kleinasien antreten³). Die ganze Erzählung ist zwar durch und durch unhistorisch, weil Paulus selbst seine Erlebnisse ganz anders erzählt. Er sei erst drei Jahre nach seiner Bekehrung nach Jerusalem gekommen, um Petrus zu sehen, und sei nur 15 Tage da geblieben; von Überbringung einer Kollekte während der Hungersnot für die notleidenden Gläubigen ist keine Rede. Darauf sei er erst 14 Jahre nach seiner Bekehrung, also 11 Jahre nach der ersten Reise, nach Jerusalem gekommen. Aber eine Andeutung liegt doch in der Anreihung der Tatsachen in der Apostelgeschichte, daß Paulus' Übertritt nicht gar zu lange vor dem Eintritt der Hungersnot, vor 48, erfolgt ist.

Fällt Paulus' Wandlung von einem fanatischen Verfolger des Christentums in einen Zeloten für dasselbe gleichzeitig mit Helenas Reise nach Judäa in die vierziger Jahre, dann ist sie, die psychologisch ein Rätsel ist, erklärt. Die Reise dieser proselytischen Königin mit ihrem Gefolge und mit fünf jungen Prinzen hat ohne Zweifel großes Aufsehen unter den Judäern erregt. Helena hat gewiß auf ihrem Zuge Damaskus berührt. Die Judäer, Proselyten und Proselytinnen dieser Stadt, sind ihr wohl huldigend entgegen gezogen. Schien nicht dadurch die Prophezeiung der Propheten in Erfüllung gegangen zu sein, daß Fürsten nach Jerusalem wallfahrten werden? Helenas Reise erfolgte entschieden unter Agrippa I., dem Freunde des Kaisers Claudius, welcher die letzten schönen Tage über Judäa brachte. In den drei Jahren seit dem schmachvollen Tode Caligulas, dessen Plan, den Tempel durch ein Gözenbild zu entweihen, gescheitert war, bis zum Tode Agrippas, muß unter den höhergestellten Judäern eine hochgehende Begeisterung geherrscht haben⁴). Von dieser Begeisterung ist gewiß Paulus mit fortgerissen worden, und der wichtige Augen-

¹) Das. 11, 27—30; 12, 25.

²) Eusebius bezieht richtig die von der Apostelgeschichte erwähnte Hungersnot auf die von Josephus erzählte zur Zeit der Helena (Kirchengeschichte II, 12): Er zitiert zuerst die Angabe bei Josephus und fügt hinzu, daß sie mit der Erzählung in der Apostelgeschichte übereinstimme: *Σύμφωνα καὶ δ' αὖ εὐροῖς καὶ ταῦτα τῇ τῶν πράξεων τῶν ἀποστόλων γραφῇ κτλ.*

³) Apostelgeschichte C. 13—14. ⁴) Vgl. den Artikel „das Korbfest bei Philo“ Monatschrift, Jahrg. 1877, S. 433 ff.

blick schien ihm gekommen zu sein, daß „die Fülle der Heiden“ in den Bund eingehen solle. Die Zeit erschien ihm als Anbruch der messianischen Zeit. Da aber in seinem mit pharisäischen Anschauungen und Auslegungen gefüllten Kopfe das Dogma steckte, daß mit der Messiaszeit die Auferstehung eng verknüpft sein müsse, so war seine Christologie fertig: Jesus sei der Messias gewesen, und er sei auferstanden, oder vielmehr: da er die Auferstehung durchgemacht habe, so müsse er der Messias gewesen sein. Das war das Alpha und Omega der paulinischen Dogmatik und Christologie. Aber dieser Illusion konnte er nur nachhängen, weil er die Zeit für messianisch reif hielt. Die signatura temporis aber war ihm die frappierende Wahrnehmung von der Zunahme der Proselyten in vielen Kreisen und Ländern. Energisch rührig, wie er war, ging er mit Eifer daran, die Heidenwelt zu bekehren, um den Anbruch der Messias-Zeit zur Mittagshöhe zu führen, und wurde so der Apostel der Vorhaut.

24.

Der politische Zelotismus der Schule Schammaïs.

Die aufgestellte Ansicht, daß die Schammaïten Zeloten waren, gehört nicht zu jenen Tatsachen, die sich mit bestimmten und vollen Zitaten belegen lassen, hat darum aber doch mehr Wahrscheinlichkeit als manche Annahme, die auf dem Buchstaben einer sagenhaften Notiz beruht. Man hat mir diesen Punkt streitig gemacht, obwohl er in sich selbst so viel Gewißheit trägt, daß alle diejenigen, welche mit den talmudischen Nachrichten von dem „Hause Schammaïs“ vertraut sind, ihn sofort zugeben sollten. Ich bin daher genötigt, die Beweise dafür heranzubringen, die hoffentlich alle diejenigen, welche in den geschichtlichen Urkunden zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, überzeugen werden.

1. Die Zeloten Juda b. Zippori und Matthia b. Margol oder Margalot, welche die Jugend in ihren Lehrhäusern gegen den römischen Adler an dem Frontispiz des Tempels aufgestachelt haben, waren Pharisäer, Ausleger des Gesetzes τῶν πατρῶν ἐξηγηταὶ νόμων (Jos. Altert. XVII, 6, 2—4; jüd. Krieg I, 33, 2—3). Gehörten sie vielleicht zu den Hilleliten, zu jenen Friedenspredigern, zu jenen חסידים, welche persönliche und politische Beleidigungen mit Gleichmut annahmen, und nicht vielmehr zu jenen heftigen Schammaïten, die ihre Ansicht durch Gewaltmittel zur Geltung brachten? Oder will man sich lieber eine dritte Gattung Pharisäer denken, welche von den Hilleliten und Schammaïten verschieden waren, um nur nicht einen realen Boden für geschichtliche Verhältnisse annehmen zu müssen? Man könnte sogar in Josephus' Worten, daß die beiden pharisäischen Aufwiegler am peinlichsten in den väterlichen Gesetzen waren: μάλιστα δοκοῦντες ἀκριβοῦν τὰ πατρία (jüd. Krieg I. c.) die Schammaïten wiedererkennen. Sämtliche Pharisäer waren δοκοῦντες μετὰ ἀκριβείας ἐξηγεῖσθαι τὰ νόμιμα (v. S. 694); aber die Schammaïten waren es am meisten, μάλιστα, sie waren die חסידים, die Erschwerenden, Rigorosen. Zu diesen gehörten eben die Aufwiegler.

2. Noch bestimmter ergibt sich der zelotische Charakter eines Teils der Pharisäer aus einer Relation bei Josephus, deren Tragweite er selbst nicht verstanden hat. Er erzählt: Herodes, welcher vom ganzen Volke den Eid der Treue erzwungen und die Widerstrebenden hart gezüchtigt, habe Bollion und Sameas und die meisten ihrer Anhänger (τῶν ἐκείνοις συνδιατριβόντων πλειστον) wegen ihrer Eidverweigerung aus Rücksicht auf Bollion nicht den übrigen gleich bestraft (Ant. XV, 10, 4). An einer anderen Stelle (daf.